

Erstreckt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis  
für die vierspaltige Corpos-  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Achtzehnjähriger Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate  
für die nächstfolgende Nummer.  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen tags  
zuvor eintreten.

Insertate befordern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Nr. 205.

Dienstag, den 4. September.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67 und R. Penne, Zeitzgasse 77.

Berlin, den 1. September.

Den Vorstellungen in Konstantinopel wegen inhu-  
maner Behandlung von gefangenen und verwundeten Soldaten  
hat sich auch die spanische (!) Regierung angeschlossen.

Das „Tageblatt“ erhält sehr beherzte Nach-  
richten über den Gesundheitszustand des Papstes. Pius IX.  
soll sehr herabgekommen sein und Tag und Nacht nicht aus  
den Augen gelassen werden, weil man jeden Augenblick den  
Eintritt einer Katastrophe befürchtet. Seine Ärzte sind  
angewiesen, Rom nicht zu verlassen, um für jeden Fall bereit  
zu sein. Ausgenommen die Audienzen, in welchen der Papst  
sich einigermaßen aufrichtet, beginnt auch sein Kopf schon von  
der allgemeinen Schwäche angegriffen zu werden.

Die deutsche Initiative in Bezug auf die Aus-  
führung der humanitären Bestimmung der Genfer Konven-  
tion durch die türkischen Truppen scheint durchaus nicht  
erfolglos bleiben zu sollen. Wie der in Konstantinopel  
beglaubigte österreichische Botschafter Graf Tschirsky in einem  
Bericht an das Wiener auswärtige Amt konstatiert, haben  
diese Schritte bereits einen gewissen Erfolg gehabt. Ein-  
mal ist der Befehl erlassen, die russischen Kriegsgefangenen  
in Zukunft nach Konstantinopel zu befördern, das heißt mit  
anderen Worten, die russischen Kriegsgefangenen, deren das  
türkische Heer bislang so gut wie gar keine hatte, weil man  
selten davon gab, im Sinne der Genfer Konvention zu  
behandeln. Der zweite Erfolg liegt darin, daß von Seiten  
der türkischen Regierung die schleimige Ueberzeugung der  
Genfer Konvention und die Verletzung derselben an die  
einzelnen Truppenkörper angeordnet wurde. Beide Ver-  
fügungen beweisen, wie berechtigt der Humanitätsprotest Euro-  
pas war. Das bisherige Verfahren der Porte erscheint  
übrigens in einem um so weniger vortheilhaften Lichte, wenn  
man bedenkt, daß die christlichen Mächte der Türkei, welche  
sich um die Zulassung zur Genfer Konvention beworben  
hatten, die Konvention gemacht hatten, sich des rothen Halb-  
mondes statt des Kreuzes, als des neutralen Zeichens, zu  
bedienen.

Best, 1. September. In der heutigen Sitzung des  
Zollauschusses beantragte der Ministerpräsident Tisza,  
die weiteren Verhandlungen bis zur Vorlegung des Handelsver-  
trags mit Deutschland zu suspendieren. Minister Treitschke  
führte hinzu, die Ansichten auf ein günstiges Ergebnis der  
mit Deutschland gepflogenen Unterhandlungen hätten sich in  
den letzten Tagen vermehrt. Der Antrag Tisza's wurde  
angenommen.

## Der Krieg.

Niederlage auf Niederlage scheint sich an die Sohlen  
der türkischen Truppen zu heften. Die vorgefertigen in ganz all-  
gemeinen Mittheilungen auftauchende Nachricht von einer

neuen, großen Niederlage der Russen in der Gegend von  
Rasgrad hat sich vollumfänglich bestätigt, und die Geschlagenen  
selbst machen kein Hehl daraus. Aus der Fülle des uns  
vorliegenden Materials können wir folgendes Gesamtbild  
zusammenstellen:

Am 30. August Morgens 11 Uhr begann ein Offensiv-  
stoß der Türken von Radoi zwischen Rasgrad und Gali-  
schuma aus, mit 3 Brigaden, 2 Batterien und 2 Schwad-  
ronen Kavallerie und einer Brigade Infanteriereitere. Die  
russischen Vorposten wurden zuerst bei Sabana getroffen und  
genorfen. Die Hauptmacht der Türken numerisch nicht  
gleichkommenen Russen konzentrierte sich dann bei Karahaj-  
sanfioi und Gaidarlio auf schwarzen Kom, wo sie heftigen  
mühenreichen Widerstand leisteten. Von dem im Norden dieser  
Positionen belegenen Dorfe Zentioi aus leitete Mehmed  
Ali Pascha die Schlacht, welche Nachmittags 5 Uhr für die  
Russen ungünstig endete. Die Flucht über den Kom muß,  
wenn die türkischen Nachrichten zuverlässig sind, eine sehr  
wilde gewesen sein, jedenfalls geben die Russen, ohne ihre  
Verluste ziffernmäßig zu belegen, selbst zu, daß die Türken  
sich bereits in Gubora und Pasasfioi, also jenseits des Kom  
befanden. Sie geben ferner zu, daß bei Radoi, halbwegs  
zwischen Radoi und Rasgrad sich eine starke Abtheilung  
türkischer Kavallerie zum Vorrücken rüstet. Im Haupt-  
quartier zu Gornii Suden man schon an die Centualität  
einer abermaligen Verlegung denken. Auch bei Plezna  
scheint ein nach Westen sich richtender türkischer Vorstoß be-  
absichtigt zu sein, welcher aber über den Charakter eines  
Vorpostengefechtes nicht hinausgekommen ist. Der Kampf  
sind bei Pelschiat und Ggalisja statt und war nur insofern  
von Bedeutung, als er eben einen Blick auf die Pläne der  
türkischen Heeresleitung gestattete. Ob unter solchen Umstän-  
den General Radegh im Schlopasse bleiben wird, ist um  
so zweifelhafter, als die Konzentration der feindlichen Armeen  
in seinem Rücken ihm sehr gefährlich werden könnte, nament-  
lich da er auf neue Verhältnisse nun nicht mehr wird rechnen  
können. Suleiman Paschas Truppen aber haben sich  
Zeit genug zur Erholung gönnend und würden einen neuen  
Angriff im gegebenen Augenblick mit frischem Muthe begin-  
nen können.

Ueber die Schlacht bei Rasgrad ist dem Berl. Tagebl.  
folgendes Spezialtelegramm zugegangen:

Best, 1. September. Soeben läuft hier folgendes  
Telegramm ein: Auf der Höhe von Karatepe, 30. August.  
Um 11 Uhr heute Vormittag begannen die Türken einen  
kombinirten Angriff auf die russischen Positionen von Kara-  
hassanfioi bis Porsioi. Die Division Nedib Paschas ope-  
rierte von Rasgrad aus; von Zentioi aus operierte Asim  
Sabits Brigade, welche durch egyptische Truppen verstärkt  
war. Das um 11 Uhr begonnene Gefecht wurde durch

Mehmed Ali Pascha von einer Anhöhe bei Karatepe aus  
geleitet; Prinz Hassan von Egypten befand sich an der Seite  
des Feldherrn. Das Gefecht endete um 5 1/2 Uhr Nachmit-  
tags mit dem vollständigen Siege der Türken. Derselben  
nahmen Gaidarlio, demontirten mehrere feindliche Geschütze  
und kampirten nacheinander in den früheren Positionen des Fein-  
des. Mehmed Ali benannte das Gefecht die Schlacht von  
Hassanfioi.

Wir schließen die neuesten Depeschen an:

Wien, 1. September. Telegramm des „N. W. Tage-  
blatt“ aus dem türkischen Hauptquartier Zentioi vom  
31. August: Die geführte Offensivbewegung erfolgte unter  
dem persönlichen Kommando Mehmed Ali Paschas mit  
drei Divisionen unter Nedib Pascha, Salih Pascha und  
Asif Pascha. Der Ueberzug über den Kom wurde von  
den Russen nur schwach verteidigt; blutiger war der darauf  
folgende, bis in die Nacht dauernde Kampf. Der anfangs  
geordnete Rückzug der Russen wurde zur regellosen  
Flucht, als die russische Infanterie von ihrer eigenen  
Kavallerie und Artillerie niedergeworfen und überfahren  
wurde. Die Russen ließen 4000 Tote und Verwundete,  
1 Kanone, 4 Munitionswagen, 30 Mähwagen und 2000  
Gewehre und Patronen auf dem Schlachtfelde. Zahl-  
reiche Gefangene werden von allen Seiten eingebracht.  
Heute begann der Vormarsch nach Jantra.

— Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Sera-  
jevo, 31. August: In der Herzegovina und in den Sand-  
schaks Biharsch, Banjaluta und Travnik ist der Belagerungs-  
zustand proklamirt worden. Aus Raduluf, Boschia, Jha-  
nisch und Prewoje werden Scharammeln mit den Anführern  
gemeldet, in welchen zwei Anführer derselben gefallen sein  
sollen.

Konstantinopel, 1. September. Eine Depesche Osman  
Paschas meldet von einem neuen, bei dem Dorfe Pleschaj,  
östlich von Plezna, gestern stattgefundenen Gefechte, bei welchem  
sich die zu einer Retrospektive ausgehenden türkischen  
Truppen einiger Verschanzungen bemächtigt hatten. Von  
den Russen wäre eine Kanone zurückgelassen worden.

Petersburg, 1. September. Offizielles Telegramm  
aus Gornii Suden, 31. August: Gestern griffen die Türken  
die Avantgarde der russischen Kolonne an, welche sich von  
Sabana, Karahassanfioi und Gaidarlio auf die Haupt-  
position zurückzog. Weitere Nachrichten fehlen. — Heute  
Morgens um 9 Uhr griffen die Türken von Plezna aus  
unser Position bei Pelschiat und Ggalisja an, wobei sie  
bedeutende Streitkräfte einsetzten. Um 10 Uhr Morgens  
sah eine lebhafte Kanonade und Geschützfeuer statt. — Im  
Schlopasse herrscht vollständige Ruhe. Allem Anscheine nach  
ist die Armee Suleiman Paschas in Folge einer Weile erfolg-

mir ist heute so wohl wie lange nicht. Der liebe Gott  
macht Eure Mutter wieder gesund!

„Wir haben auch fleißig gebetet, Mutter!“

„Dietrich kam herein, bepackt mit lauter kleinen Packeten.“

„Wie ist Dir, Toni?“

„Gott sei Dank, recht wohl!“

„D Gott, ich danke Dir!“ sagte Dietrich und ein

inniger Blick flog nach oben. „Hier“, fuhr er dehnend lustig

fort, hat der alte Dr. Jenniggen geschehen!“ — er legte die

Packete auf den Tisch. „Breut Euch, Kinder, heute giebt's

was Feines zu essen: — Vammfleisch mit Kartoffelsäckchen

— ich werde gleich an's Kochen gehen — und Mutter giebt's

heute auch zum Brode!“

Die Kinder begnadeten neugierig die Packete.

„Und hier, liebe Toni, scheint der liebe Herrgott unserer

Noth für immer ein Ende machen zu wollen. Ries!“ Er

reichte ihr ein Zeitungsbblatt.

Sie las eine Aufforderung des Schleswiger Kreis-

gerichts an Antonie, die Tochter des Obersten von v. Hünze,

vormals in dänischen Diensten, sich zur Empfangnahme einer

Erbenschaft zu melden. Sie sank in die Kissen zurück mit

friedlichem Lächeln, die Hände faltend, die Augen schließend.

Dietrich gab den hungrigen Kindern Butterbrod.

Der alte Dr. Jenniggen kam später und erklärte, Toni

sei außer Gefahr. Dietrich zeigte ihm das Zeitungsbblatt

und sagte ihm, seine Frau sei die Geheime.

„Na dann gratulire ich!“ sagte seelenvergärtet der alte

Doktor. „Solche Medicin könnte ich freilich nicht verordnen.

Wohl bekomme's! Maßigkeit!“

Auf dem Kirchhofe in Schleswig ruhen Uwe, Leonhard

und seit einem Jahre auch der alte Dierich. Toni ist uner-

messlich reich. Uwe's Mutter ging aus Gram über den

Tod ihres Sohnes längst heim zu ihrem Alexander. Die

Mutter Uwe's in Dänemark ließ Toni verkaufen und leit

auf den väterlichen Besitztungen. Ihr Dietrich, in der Land-

wirtschaft nicht unbewandert, reitet stolz auf den großen

Gütern umher, hat überall die Augen und sagt zuweilen zur

Toni:

## Febris theatri.

Novelle von Adolf Brande.

(Original des Halle'schen Tageblattes.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Führer fanden keine Schwere gegenüber und hatten  
gar nicht Zeit, einander in's Gesicht zu sehen, als der Däne  
dem Oesterreicher in die Brust schoß — in denselben Augen-  
blicke, wo dieser jenem einen Hieb über den Kopf gab. Beide  
stürzten gleichzeitig, zum Tod getroffen. Die Er-  
bitterung der Soldaten beim Fall ihrer Führer war grenzen-  
los — die Schlacht tobte über die Gefallenen hinweg.

Sie sahen jetzt erst einander an — ein gegenseitiges  
Erstahren, ein gleichzeitiger Schrei:

„Uwe!“

„Leonhard!“

„Uwe! Ich herbe! Gieb mir die Hand! So — ich  
danke Dir. Denke an meine Schwester, sie ist in Hens-  
burg, ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist bettelarm.  
Gedanke für mich!“

„Das will ich, so wahr Gott lebt!“

„Ach danke Dir! Ich woh! Grüß!“

„Leonhard hat ausgelebt.“

„Ach wohl, Bester!“ — Er ist todt. — Auch mit mir  
geht es bald zu Ende!“

Schätz zog er seine Brieftasche und schrieb auf ein  
herausgerissenes Blatt: „Zu meiner einzigen Universalerin  
ernenne ich die in Hensburg befindliche Tochter des Obersten  
von Hünze, Namens Antonie. Uwe von Hünze, Regierungsrath  
und Lieutenant im 5. Jägerbataillon.“ — Er wurde  
mutter und mütter — das Blut rann stromweise aus dem  
Kopfe. Oesterreicher kamen vorüber, er winkte dem Lieuten-  
nant — dieser bückte sich zu ihm nieder: „Kamerad!“ schlüpfte  
Uwe, ein Sterbender bittet — hier sein Testament — voll-  
strecken Sie!“

Der Oesterreicher nahm das blutige Papier, gab Uwe  
die Hand, empfing von diesem mit der letzten Anfranzung  
noch die Brieftasche und ritt grüßend von dannen in dem

selben Augenblicke, als Uwe den letzten Athemzug aus-  
hauchte.

Im Hause des Kommandanten, des Komiters Dietrich  
war recht bittre Noth. Das Theater war des Krieges  
wegen geschlossen, der Mann verdiente Nichts und Antonie  
lag auf dem Krankenbette im höchsten Nervenfieber. Der  
letzte vergebliche Versuchungsbuch mit dem Vater, sein  
Tage darauf ausbrechender Wahnsinn, den der Arzt in der  
Iren-Anstalt zu Schleswig für unheilbar erklärt hatte, der  
später ihr durch die Verflüchtigung und gewundene Tod des  
Bruders — das Alles waren, im Verein mit dem Kriege  
uns' tägliche trodne Dred, zu harte Schläge für sie ge-  
wesen — sie war gefährlich erkrankt.

Es lag sie im tiefen Schlofe — der alte Dr. Hen-  
nigen, einer jener Brochmianten, die nicht nur Ärzte des  
Leibes, sondern auch der Seele sind und Rath und opfer-  
williger Helfer in der Noth, war eben dazugewesen und hatte  
gesagt: „die Frau befindet sich heute in der Kräfte, übersteht  
sie diese, ist alle Gefahr vorbei!“ Und mit diesem erfah-  
renen Auge die Noth übersehend, hatte er Dietrich mitge-  
nommen, ihm persönlich eine Medizin zu geben, wie er ge-  
äußert. Er brückte ihm auf der Straße eine kleine Summe  
in die Hand. „Geben Sie und machen Sie die nöthigsten  
Einkäufe! Na na, erziehen Sie nicht, Sie können mir's in  
besten Zeiten wiedergeben. Nehmen Sie nur — viel habe  
ich selbst nicht!“ Der alte Doktor zwang Dietrich mit Ge-  
walt das Geld auf und ließ dann so schnell mit seinen  
alten Beinen davon, als habe er eine Mißthat begangen.

Während dem lag — wie gesagt — Antonie in tiefem  
ruhigen Schlofe. Die schliefenden blonden Kinder lagen  
zu Füßen ihres Vaters und beteten laut und weinend das  
Vaterunser. Bei der Stelle: „Sondern erlöse uns von dem  
Uebel!“ erwachte die Mutter.

„Wo seid Ihr, liebe Kinder?“

„Hier, Mutter!“ — Sie zog sie an sich und küßte sie

heiß und lange.

„Wo ist Dietrich?“

„Der Doktor hat ihn mitgenommen.“

„Er wird wohl gleich wiederkommen.“ — Ach Kinder,



lofer mehrtägiger Angriffe stark desorganisiert. Alle Balkanpässe sind, wie früher, von den Russen besetzt.

Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom 31. August. Nach einem Telegramm des Generals Leonoff von 3 Uhr Nachmittags wurden mehrere türkische Angriffe heftig zurückgeschlagen. Eine zweite Depesche meldet: Der gefürchte Plünderzug der Karakassanli war sehr hartnäckig. General Leonoff behauptete sich mit geringer Macht gegen 12.000 Türken 12 Stunden lang. Das Dorf wurde 6 Mal genommen und wieder verloren. General Leonoff wurde zuletzt gezwungen, Schritt für Schritt zurückzuweichen und traf Abends 8 Uhr bei der Hauptposition ein, wobei er alle Verwundeten, 400 an der Zahl, mitnahm. Heute von Morgens an ziehen die Türken bei Gabova (Gubova?) und Papioi bedeutende Streiträfte zusammen. Gleichzeitig konzentrierten sich 8 türkische Bataillone mit Kavallerie auf der Gasse zwischen Ruschik und Rasgrad und begannen den Vormarsch auf Radikoi. Weitere Details fehlen.

**Para, 1. September.** Türkische Truppen haben gestern bei Radnabula die österreichische Grenze bis auf 2 Kilometer landeinwärts überschritten, haben österreichischen Unterleuten gehöriges Kindeßwort vorgesprochen und einen Heuschreck, in welchem sich 2000 Kilogramm Fein befinden, angezündet. Derselben liegen eine Gensdarmrie und Jägerpatrouille, welche ein weißes Tuch schwenkte, bis auf 1000 Schritte ruhig herannahen und empfangen sie dann mit Gewehrschüssen; glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

**London, 1. September.** Aus dem Hauptquartier Mehmed Ali Pascha wird der „Times“ von ihrem Korrespondenten über Thessalonika, 31. August, gemeldet: Heute früh rückte Mehmed Ali Pascha aus mit 3 Brigaden, 2 Batterien, 2 Schwadronen Kavallerie und einer Brigade Infanterieregimente gegen die Positionen der Russen vor. Letztere eröffneten um 9 Uhr das Feuer aus den Batterien hinter dem Dorfe Sabina. Mehmed Ali Pascha führte das brennende Dorf, worauf sich die Russen nach Karakassanli zurückzogen, wo sie energischen Widerstand leisteten. Sabiti Pascha machte eine Diversion durch einen Angriff auf Haydenseni. Das Gefecht wurde nun allgemein und dehnte sich über 15 Meilen aus. Um 4 Uhr brannte Karakassanli. Die Russen gaben allmählich nach und traten bei Sonnenuntergang den Rückzug an.

**Konstantinopel, 1. September.** Eine Depesche Dönan Paschas meldet von einem neuen, bei dem Dorfe Pissaga, östlich von Pleona, gestern stattgefundenen Gefechte, bei welchen sich die zu einer Reconnoissance ausgesendeten türkischen Truppen einiger Verwundungen bemächtigt hätten. Von den Russen wäre eine Kanone zurückgelassen worden.

**Wien, 2. September.** Telegramm der „Presse“ aus Bukarest vom 1. d.: Gestern hat zwischen Gurguz und Ruschik eine Kanone von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts stattgefunden. Heute früh begann das Bombardement von Rumen und dauerte bis zum Mittag.

**Wien, 1. September.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Besetzung Konstantinopels ist bis auf die Ausrüstung vollendet. Auf 16 Hageln wurde je ein Werk errichtet, welches mit vier bis zwölf Geschützen armirt wird. Der Aufstand der Griechen in Thessalien ist wachsend. In Volo wird ein Aufbruch befürchtet.

**London, 1. September.** Nach der „London Times“ erhielt Fürst Karl das Kommando der russisch-rumänischen Armee zwischen Vid und Zemer. In Asien fanden unbedeutende Gefechte statt, aber alle schon jenseits der russischen Grenze. Russische Korpsdossente griffen nahe Kertich das Panzergeschiff „Hartell“ an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Nach dem „Telegraph“ wird Serbien bald den Krieg beginnen. Österreichische Vorstellungen blieben fruchtlos.

Der Standard hat ein ganz unglaublich klingendes Sensationstelegramm, nach welchem Abdul Kerim und Damat angeblich durch eine Fülle von vorliegenden Beweisen der Beschuldigung und des Betrugs überführt werden sollen.

Eine Episode im Schicksal vom 24. schildert Major Forbes wie folgt: „Der Augenblick war dramatisch in einer Fülle, für die die Paßhöhe bürgerlichen Lebens keinen Vergleich hat, die beiden russischen Generale erwarteten jeden Augenblick eingeschlossen zu werden, hatten ein letztes Telegramm dem Garen geschickt, in dem sie erzählten, was sie erwarteten, wie sie es versuchten, es zu verhindern und wie sie in ihre Positionen zurückgedrungen und belagert, diese halten wollten, bis Verstärkungen kämen, unter allen Umständen würden sie bis zum letzten Blutstropfen ausdauern.“

Es war 6 Uhr; in dem Gesicht gab es ein Nachschauen, vom dem aber die Russen keinen Vortheil ziehen konnten, da alle diejenigen engagiert waren; die Mannschafft war durch Hitze, Hunger, Ermüdung und Durst getroffen, seit 3 Tagen hatte man nicht getrunken und in den russischen Linien war kein Wasser. Die armen Kerle lagen erschwacht auf dem kahlen Berggründen gleichgültig gegen das türkische Musketenfeuer, das sie bestürzte. Andere suchten unter dem Felsen, während ihnen das Terrain schrittweise entziffen wurde; die

„Meine jetzigen Rollen gefallen mir viel besser wie die früheren. Freilich, solchen Witz wie mit uns kann auch mir der liebe Gott machen!“

Die Kinder gedeihen prächtig. Wenn Toni mit ihnen — wie es häufig geschieht — nach Schleswig auf den Kirchhof geht, sagen sie vor dem Grabe des Vaters mit gefalteten Händen das vierte Gebot her. Dann bekommen die Gräber des Oheims, Onkels und Onkels frische Kränze und Blumen und wenn die Dreie beten, dann klingen bei der Stelle: „Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unser Schuldigern“ kein nachsinniges Lachen des Vaters aus der Jenseits-Zelle herüber — es rauscht in den alten Buchen und Tannen zu ihren Häupten wie ein Psalm des Friedens, es glüht der schwebende Strahl der Sonne auf dem Kreuze wie ein Himmelstafel der Vergebung.

Abfälle und Hüter eckten den türkischen Triumphzug Allah il Allah. Die zwei russischen Generale waren auf der Spitze, welche die erste russische Position halb einschließt, ihre Helmschilde waren anständig auf die sichtbaren Stellen der Straße gerichtet, welche von dem Jantrahel heraufsteigt durch düstres Grün und noch düsteren Fels. Bläulich schrie Stotolow laut in wilder Aufregung, ergüßte den anderen General beim Arm und zeigte den Paß hinunter. Die Spitze einer langen schwarzen Waffe wurde klar sichtbar; Gott sei Dank, rief Stotolow feierlich aus, und beide Generale entblühten ihre Häupter, die Truppen springen auf ihre Füße, sie bemerken die Bajonette, die in dem Sonnenchein glänzen, und ein Schrei russischer Begrüßung zu den heftenden Scharen überläßt das türkische Kriegsgeschrei. Einige Zeit verfließt, man sieht es, es sind berittene Männer, die Pferde sind leicht zu unterscheiden. Wie, schreit Radegh Kavallerie in die Abstände des Balkans, um mit Infanterie zu fechten? Aber seien sie, was sie wollen, sie führen eine Lunge, die sprechen kann; schon ist eine Batterie in Thätigkeit gegen die türkische Artillerie auf der benachbarten Höhe, durch deren Beschießung die Türken die russische Position von links flankieren; nun sind keine Weiter mehr auf den Pferden, aber eine russische Infanterie steht man gegen die Türken auf der rechten Loebhöhe.

Es ist ein Bataillon der Schützenbrigade, die Brigade selbst ist keine 3 Kilometer zurück. Die Brigade ist 55 Kilometer marschirt gerade vorwärts, ohne zu stehen, ohne zu schlafen, und ist jetzt im Gesicht, ohne nur anzukommen, nur Athem zu schöpfen. Ihr General, der tapfere Timonitsky begleitet sie, Radegh, der selbst die Artillerie ins Feuer führte, und so den Tag rettete, führt durch das dreifache türkische Feuer und gesteht sich zu den zwei anderen Generalen an den Batterien der ersten Position als ältester Offizier.

**Petersburg, 2. September.** Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom 1. d.: Auf der rechten Flanke der Russen wurde die Batterie auf der Straße von Dönanbazar nach den Balkanpässen und gegen Kouschka war Alles ruhig. Am 31. August Morgens verdrängten 8 türkische Bataillone aus Ruschik unsere Vorposten aus der Stadt Radikoi, wurden aber von dort durch eingetroffene Verstärkungen wieder vertrieben. — Der am 31. August bei Pleona stattgehabte Kampf hatte folgenden Verlauf: Um 6 Uhr Morgens drängte türkische Kavallerie unsere Vorposten zurück; gegen 8 Uhr entfaltete der Feind Infanterie und Artillerie, wobei die Kanonade begann. Später folgten mehrere Angriffe der Türken auf Spalengiga und Dönan zwischen dem ersten Orte und Pleischat. Der letzte Schlag wurde mehrere Male genommen und verloren. Nachdem unsere Truppen die Angriffe auf allen Punkten zurückgeschlagen, ergreifen wir die Offensive und wiegen die Türken, deren Zahl sich auf 25.000 Mann belief, entgültig zurück. Um 4 Uhr Nachmittags war der Kampf beendet. Unser Verlust belief sich auf 600 Mann.

**Konstantinopel, 2. September.** Der Verlust der Russen in dem am Freitag stattgefundenen Kampfe bei Pleischat wird türkischerseits auf 1500 Mann angegeben. — Bei einer am Donnerstag von Ruschik aus unternommenen Reconnoissance wurden die Russen bei Radikoi mit einem Verluste von vierhundert Mann geschlagen. — Seitens der Türken werden ausgedehnte Reconnoissances gegen Skodra hin unternommen. Man erwartet einen Zusammenstoß bei Rasgrad. — Vom Schicksal liegen keine neueren Nachrichten vor. Die bisherigen Verluste derselben sind auf beiden Seiten groß.

Dem „Deutschen Montagsblatt“ gehen noch folgende Specialtelegramme vor:

**Wien, 2. September.** Die offizielle Montagsrevue sagt in einem die Kriegslage betreffenden Leitartikel: Durch die türkischen Siege hat nicht sowohl die Waffenherrlichkeit Russlands eine Einbuße erlitten, sondern auch der Einfluss jener wenig staatsmännischen Elemente und jener unzufriedenen pan-slawistischen Kreise mußte sich verringern, deren Anstrengung den Jar zum Kriege getrieben. Russlands Stolz wird die bisherigen Niederlagen durch neue Thatfachen zu verunsichern trachten. Dadurch wird gegenwärtig eine Vermittlung unmöglich; eine dritte Macht würde für ihre angebotenen guten Dienste jedenfalls wenig Dank erwerben. Wahrscheinlich ist, daß im nächsten Jahre Russland den Kampf mit erneuten Kräften aufnehmen werde, aber auch der zweite Krieg dürfte lokalisiert bleiben und diesmal mehr um eigener als fremder moralischer Interessen geführt werden. Eine Friedensvermittlung hätte nur dann Aussicht, wenn Russland mit dem Patum eines erfolglosen Krieges die Türkei, wenn nicht als ebenbürtige, so doch als gleichberechtigte Macht anerkennen würde und nicht dies gerade der Türkei gegenüber als spezielle Demüthigung betrachtete wollte.

**London, 2. September.** Nach hiesigen Informationen hat Serbien noch in letzter Stunde die aktive Kooperation abgelehnt, theils in Folge einer diplomatischen Pression, theils unter dem Eindruck der russischen Niederlagen.

**Bukarest, 2. September.** Hier verlautet, daß Kaiser Alexander zum Frieden neige und Serbien und Griechenland nur in die Aktion zu ziehen wünschte, um dadurch günstigere Friedensbedingungen zu erzielen und dem russischen Nationalstolz leichter die unumgängliche Genehmigung zu verschaffen.

**Budapest, 2. September.** Der Korrespondent des „Pester Lloyd“ im türkischen Hauptquartier meldet aus Schumla vom 2. September telegraphisch: Gestern befestigte ich das Schicksal von Karakassanli. Die russischen Verluste sind ebenfalls sehr beträchtlich. Auch Dönan Pascha ist zur Offensive übergegangen. Er schlug die Russen bei Pleischat. Der Verlust der Russen in diesem Gefecht wird auf 1500 bis 2000 Mann geschätzt. Die Garnison von Ruschik macht gleichzeitig einen Ausfall gegen Radikoi.

Original-Telegramme des holländischen Tagesblattes.

**Petersburg, 2. September.** Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom 2. d. M. gemeldet: Unser Verluste am 31. August bei Radikoi betrug 7 Soldaten todt, 30 verwundet; bei

Pleona im Ganzen 30 Offiziere und 1020 Soldaten kampfunfähig. Der Verlust der Türken ist ungeheuer, bei dem Dorf Pleischat allein fünf vorläufig 300 Leichen aufgegriffen. Sonst herrscht seit dem 1. d. M. überall Ruhe.

**London.** Der Korrespondent der „Daily News“ wohnt dem Kampfe bei Karakassanli bei und meldet: Der Kampf war keine Schlacht, sondern nur ein bloßes Treffen, ein heroischer Widerstand einer kleinen Streitmacht gegen eine gewaltige Uebermacht. Leonoff hatte nur 3000 Mann Infanterie, 500 Kavallerie und 10 Kanonen, während 12.000 Türken, die Russen beständig überflügelnd, angriffen. Die Ergebnisse des Verlustes russischer Positionen ist unbedeutend, der Verlust an Mannschafft beträgt 500 Tode und Verwundete. „Daily Telegraph“ meldet aus Batum vom 31. August: Die Türken räumen Suchum Kale in Folge der Annäherung der Russen.

#### Aus Halle und Umgegend.

Der diesmalige Sedantag ist in unserer Stadt ruhiger und prunkloser verlaufen, als dies in früheren Jahren der Fall gewesen. Ein reiches Festgelande zierte eigentlich nur den Marktplatz, auf dem sich das Rathaus im Blumen- und Fahnenmumme prächtig ausnahm. Der Vorabend des hohen Festtags lag ebenfalls in den Straßen nur eine bescheidene Beschäftigung erkennen; wieder war es das Rathaus, welches durch zahlreiche Gaslaternen festlich erleuchtet eine große Menschenmenge auf den Marktplatz hinfog. In den Mittagsstunden des festlichen Tages, am Morgen durch das Geläute der Glocken begrüßt, eröffnete die Klänge patriotischer Lieder vom Altan des Rathhauses herab, am Abend prangte letzteres wieder in Beleuchtung. Die einzelnen Gesellschaften und Korporationen versammelten sich in ihren Vereinslokalen, um in geschlossenem Kreise den großen Tag zu begehen.

Im Stadtbürgerversammlungsverband fand die Vorfeier des 2. September mit dem herkömmlichen Wochenabschluss; doch wurde, um der Festlichkeit des bevorstehenden Tages Rechnung zu tragen, der Unterricht schon um 9 Uhr geschlossen. Die Ansprache in der Aula der Schule hielt der Direktor. Er führte aus, wie die Festgenossen mit anderen Jüngern zugleich in unermüdlicher Arbeit nach einer beutungslosen Stellung in Deutschland getreut hätten; das hohe Ziel, der Schirm und Schutz des Gesamtvolkes zu werden, sei indes von ihnen vor anderen Dynastien nur dadurch erreicht, daß sie sich selbst treu geblieben und die Verteidiger der Ehre und Unverletzlichkeit Deutschlands gewesen seien.

Am Stadtbürgerversammlungsabend fand am 2. September unter zahlreicher Beteiligung ein festliches Mittagsmahl um 2 Uhr statt. Der Bedeutung des Tages gedachte ein Mitglied der Gesellschaft in einer kurzen Rede, in welcher dankbar beredigt wurde, welche die Opfer des großen Tages geworden sind, und weiter ausgeführt ward, daß in dieser dankbaren Gesinnung auch eine Gewähr dafür gegeben sei, daß die Nation sich das theuer erworbene Gut der politischen Einheit und Größe nicht wieder werden nehmen lassen. Wenn es äußere und innere Widerfächer desselben gebe, so sei damit dem Volke die Mahnung nahe gelegt, das, was es schon besitze, durch allgemeine Treue und Arbeit sich zu erhalten. Und dies werde gelingen, weil man sich nach dieser Richtung eines Stimmens wisse mit den erlauchten Führern des Herrscherhauses, dessen Haupt, als dem Gründer, Schützer und Erhalter des einzigen Deutschlands, schließlich ein junges aufgenommene Geschlecht gebracht ward. Trefflich ausgeführte Gesangsstücke von vier schönen Männerstimmen belebten die patriotische Stimmung.

Am Montag August wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 214 Kinder geboren: 116 männlichen und 98 weiblichen Geschlechts, darunter 17 uneheliche Geburten, 8 männliche und 6 weibliche von hiesigen, 1 männliche und 2 weibliche von auswärtigen Müttern. 2 Mal sind Zwillinge geboren.

Von 201 Kindern sind die Eltern evangelischer, 2 katholischer, 11 gemischter Konfession.

Am Juli sind 211 Kinder geboren, mitfin August 3 mehr als Juli.

Es starben 63 Personen männlichen und 72 weiblichen Geschlechts = 135, dazu 6 Todgeburt, sind 141 Todesfälle.

Von den Verstorbenen wurden geboren:

1877:	24 männl.,	26 weibl. Geschl.
1876:	5 „	15 „
1875:	1 „	6 „
1874:	— „	2 „
1873:	1 „	— „
1872:	— „	1 „
1871:	1 „	— „
1870:	— „	— „
1869—60:	1 „	1 „
1859—50:	6 „	2 „
1849—40:	4 „	2 „
1839—30:	6 „	4 „
1829—20:	6 „	3 „
1819—10:	3 „	4 „
1809—0:	4 „	6 „
1799—90:	1 „	— „
1789—80:	— „	— „

63 männl., 72 weibl. Geschl.

Davon bekannten sich 132 zur evangelischen und 3 zur katholischen Konfession.

Es waren 40 männl. und 54 weibl. lebig, 19 männl. und 11 weibl. verheiratet, 4 männl. und 7 weibl. verwitwet.

Geboren wurden 214, Todesfälle 141, mitfin 73 Geburten mehr als Todesfälle.

Eben wurden 43 geschlossen.



Wir erhalten folgende die Anwendung der Flächenmaße im praktischen Leben wie auch in theoretischer Beziehung betreffende Mittheilung, welche mehrfach Fehler in der Bezeichnung der Maße berichtigt soll:

Unsere neue Maß- und Gewichtsordnung ist bekanntlich dem metrischen System entnommen und dessen Aufbau gleich unserem Zahlensystem, ein zehnfachiger, d. h. zehn Einheiten einer niederen Sorte bilden wieder eine Einheit der nächst höheren Sorte. So hat das Längenmaß folgende fortgesetzte Zehnteilung: als Einheit das Meter, seine Vielfachen sind Coefficienten — die Zahl, mit welcher eine Größe multipliziert wird — der griechischen Sprache und heißen: Deca = 10, Hecto = 100, Kilo = 1000, Myria = 10,000. Seine Unterabtheilungen sind Coefficienten der lateinischen Sprache und heißen: Deci =  $\frac{1}{10}$  oder 0,1; Centi =  $\frac{1}{100}$  oder 0,01; Milli =  $\frac{1}{1000}$  oder 0,001.

Beim Flächenmaße beobachtet man den Zusammenhang mit dem Längenmaße und die fortgesetzte hunderttheilige, beim Körpermaße den Zusammenhang mit dem Längen- und Flächenmaße und die fortgesetzte Tausendtheilige, beim Hohlmaße den Zusammenhang mit dem Körpermaße und die fortgesetzte Zehnteilung, beim Gewichtsmasse den Zusammenhang mit dem Hohlmaße und die fortgesetzte Zehnteilung. Beim Längenmaße bringt der Quadratmeter die neue Einheit „Are“ zum Vorschein. Es ist ein Are = 100 Quadratmeter; ein Decare = 10 Are oder 1000 Quadratmeter; ein Hectare = 100 Are oder 10,000 Quadratmeter; ein Kiloare = in dieser Beziehung liegt der zu berichtende Fehler, = 10 Decare = 100 Decare = 1000 Are = 100000 Quadratmeter = 100,000 Hectare; ein Myriare = 10 Kiloare = 100 Decare = 1000 Decare = 10,000 Are = 10,000000 Quadratmeter = 1,000,000 Hectare.

Der angestrichene Fehler ist mehrfach bei Handhabung der Flächenmaß-Einheit beobachtet, es ist daher also nicht gleichbedeutend mit 1 Quadratmeter oder 1,000,000 Quadratmeter, sondern gleich 1000 oder 100,000 Quadratmeter.

Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr erkrankte beim Baden unterhalb der Mühlen im Saalströme der Mühlheut Ferd. Neumann. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden.

#### Aus der Provinz.

— St. Maj. der König haben dem Steueraufscher Schwarz zu Halberstadt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

#### Sachsen und Thüringen.

Sonneberg. Unserer heimischen Industrie droht ein empfindlicher Schlag. Sicherem Vernehmen nach beschließt die französische Regierung, gelegentlich des neu abzuschließenden Zollvertrags mit Deutschland den Eingangszoll für deutsche Spielwaren bedeutend zu erhöhen. An die Stelle des seitigen Zolls von 10%, nach dem Werthe soll ein Gewichtszoll von 30 Fr. für ordinäre und von 60 Fr. für feine Spielwaren pro 100 Kilo treten. Ferner soll der Zoll auf valorem von Glas- und Porzellanarbeiten von 10 auf 20% erhöht und ein Zoll von 20 Fr. für 100 Kilo bemalte Porzellan erhoben werden.

#### Anhalt.

— Das Herzogthum Anhalt hat 35 Ortschaften mit über 1000 Einwohnern. Die Ortschaften rangiren nach ihrer Einwohnerzahl also:

	Einw.		Einw.
1) Dessau	19643	19) Leopoldshall	2128
2) Bernburg	16935	20) Jöppke	2085
3) Cöthen	14403	21) Gr.-Wühlstingen	1943
4) Zerbst	12877	22) Nieder	1910
5) Cöthwig	4880	23) Wörlitz	1842
6) Hosiaw	4729	24) Raguhn	1835
7) Ballenstedt	4613	25) Gr.-Alleben	1815
8) Wittenburg	4212	26) Plöthen	1420
9) Jeggitz	3847	27) Überstedt	1411
10) Heddingen	3255	28) Wabern	1312
11) Harzgerode	2862	29) Giersleben	1282
12) Giffen	2809	30) Reinstedt	1258
13) Sandersleben	2760	31) Wulsen	1208
14) Hoym	2583	32) Wörsdorf	1106
15) Gröbzig	2323	33) Wehringen	1080
16) Gerndorf	2281	34) Ederitz	1067
17) Crandebaum	2207	35) Lindau	1011
18) Neudorf	2180		

Magdast hat nur 931, Günstersberge nur 742 Einw.

#### Einwohner der Kreise:

Kreis	Einwohner
Bernburg	57540
Dessau	48284
Cöthen	42753
Zerbst	38691
Ballenstedt	26297

Summa der Einw. Anhalts 213565.

Dessau, 31. August. Die Aufführung des großen Oratoriums von Fr. Schöner. „Das Weltgericht“ ist nunmehr auf Mittwoch, den 5. September, festgesetzt. Es steht eine sehr starke Beteiligung zu erwarten, um so mehr, da man allerseits beifallt, dass der Kammergänger Krüger, welcher in diesem Oratorium vor 50 Jahren vor die Öffentlichkeit trat, Verehrung zu bezeugen.

S.-Acad. Dienstag 6 Uhr Volksschule.

#### Literarisches.

— Das soeben veröffentlichte sechste Heft (für den Monat September) der von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“, Verlag von Georg Stille in Berlin, fügt der großen Zahl hervorragender Mitarbeiter einige neue Namen seines Klages hinzu. Da ist zuvörderst Ferdinand Stiller in Köln, welcher dem in diesem Heft enthaltenen vortrefflich gehaltenen Portrait Franz Liszt's einen an diesen gerichteten Geleitsbrief mitgibt. Der große Thierkenner A. E. Brehm theilt in dem Aufsatz „Wildpferde in den asiatischen Steppen“ ein interessantes Stück seiner sibirischen Reiseerzählungen mit. Daran schließt sich die hier zum ersten Mal gedruckte „Korrespondenz zwischen Anafanias Grün und Durnersfeld“ vom letzten französischen Nationalversammlung, — 1871 — nach Brüssel und aus dem Nachlass eines Mitgliedes derselben“ werden sicherlich als ein ebenso ansehnlicher wie wichtiger Beitrag zu der intimen Geschichte dieser merkwürdigen Versammlung das allgemeine Interesse erregen. Theodor Unger in Hannover behandelt in seinem Aufsatz „Kunstschreiben und Kunststreben“ die oft aufgeworfene Frage, ob der Kunststreiter auch gleichzeitig Kunstschreiber sein müsse. — Der novellistische Beitrag des Hefes „Zwischen zwei Herzen“ führt in Bernhard Wagner ein neues Talent in die Literatur ein.

„Nord und Süd“ schließt mit diesem Heft seinen zweiten Band; rasch hat sich die neue Monatschrift durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes einen großen Leserkreis bei dem gebildeten Publikum erworben. Das bisher Gebotene bürgt wohl am besten auch für die Folge, und somit sei die Zeitschrift zum Beginn ihres neuen Abonnements unseren Lesern warm empfohlen.

#### Sedan.

Folgendes Festbild von Herrn A. Schürmann wurde bei der Sedanfeier der Schützen, Gefängnis- und Turnvereine in Leipzig gesungen, ein Vieh, so trefflich und muthig, daß wir dasselbe an dieser Stelle glauben weiter verbreiten zu sollen. Dasselbe lautet:

Eingangs: „Gaudemus igitur“.

Als das Maß gestülpt war  
Bis zum vollen Rande,  
Da durchflammte heller Jörn  
Alle deutschen Lande.  
Von den Alpen bis zum Meer  
Stand gerührt als Hahn  
Kampfschmiedt Altdeutschland!

Von dem Rhein zur Mosel hin,  
Von der Mosel zur Seine  
Schüttelte das Schlachtenroß  
Stolz die Siegenmähe.  
Deutscher Legionensdritt  
Folgte brühend seinem Tritte  
Nach zum neuen Babel.

Deutsche Hiebe, regeltrecht,  
Zinsten das Erdboden  
Wälfchen schürmte seit alter Zeit —  
Schuldrer Schindeln!  
Deutsche Hiebe, hagelsticht,  
Auf ein toll und schnell Gezucht  
Güter Histrionen.

Straßburg, Metz — dann Waffenklang  
Um Alesia's Wälle:  
Donnerst: — Du hast's gewollt —  
Woh! — Wir sind zur Stelle! —  
Als zu Ende ging der Tanz,  
Stieg empor im Straßenrang  
Deutschlands Kaisertrupp!

Straßburg, alte deutsche Stadt,  
Kege ab den Schleier;  
Friedenskloden künden ein  
Deine Thiererei!  
Dein Erscheun aus Schutt und Staub  
Um zu blühen wie vor dem Raub  
Deutsche Städteblume!

Und Du Metz, Zwinguri Du  
Für das Volksthum, dessen  
Eigen Glied Du einst doch warst —  
Jetzt wohl halb vergessen —  
Kehre den Kartägenerschlund  
Nun zum andern Ende — und  
Halte Deutsche Wade!

Heil dem neuen Deutschen Reich,  
Heil dem Deutschen Kaiser,  
Barbarossa's Bild im Schmuck  
Grüner Vorberreiter!  
Heil der treuen Wacht am Rhein,  
Treu bis in den Tod hinein,  
Schirmend unsre Marken!

#### Vermischtes.

— Die „Kölnener Zeitung“ Nr. 187, 1. Blatt, schreibt im redaktionellen Theil: Die Dampf-Eisfabrik der Gebr. Stollwerck hier selbst hat auf Antrag des Bürgermeisters Steinfort in Wülheim am Rhein, zu Nuss und Frommen der Landwirthschaft, den besten amerikanischen Gast, den Kolonialbier, sammt Puppen, Karren und Eiern, Alles in natürlicher Größe und Zeichnung und in möglichst treuen Farben, nachgebildet. Die kleinen Gestalte sind von täuschender Ähnlichkeit, so daß man dieselben, wie sie in niedrigen, mit Glasdecken versehenen Kästchen auf ebenfalls nachgebildeten Kartoffelstrauch dastehen, beim ersten Blicke für die wirklichen Eier, Karren, Puppen und Kartoffelstängel zu halten versucht ist. Ein solches Kästchen enthält auf der unteren Seite

eines Blattes 14 Eier, ferner eine Larve von 5–6 Tagen, eine zweite von ca. 14 Tagen und eine dritte ausgewachsene und daneben eine Puppe mit einem Käfer. Das Ganze kostet eine Mark. Wir möchten kannteile und Lehrer besonders auf diese schöne und wahrheitsgetreue Darstellung des Kolonialbiers aufmerksam machen, da dieselbe dazu angethan ist, jeden mit dem verberblichen Insekt in allen Stadien seiner Entwicklung bekannt zu machen.

Die beste Karte vom Schiffswege ist noch immer die von unserem Marichall Moltke, wie der Berichterstatter der „Daily News“, Major Forbes, welchem Europa die ersten authentischen Nachrichten über diese Kämpfe verdankt, rühmend hervorhebt.

Von der jüngsten Reise des Kaisers, insbesondere von seinem Aufenthalt in Gastein, kirkten wieder große Mengen Anekdoten, von denen wir die beiden gemüthlichsten unsern Lesern in Nachstehendem mittheilen wollen. Im Bildbattelfel in Gastein, in welchem Kaiser Wilhelm täglich in einfachster grauer Handstracht einen Spaziergang machte, redete ihn ein alter Bauer, der ihm mit einer lüthigen Hohlhand auf dem Rücken entgegenkam, freudig an: „Aber sagen's mir, ist's wahr, daß jetzt da brumt der Herr Kaiser loskirt, der die Franzosen gar a so schrecklich zusammenhaut hat? 3 selber hab Anno 13 mitgethan, 3 Kanonenfreig hängt no s' Haus an mei' Sonntagmutter und den wälfischen Schuß gespür i a no im Wein; dem Herrn müßt i do mei Reverenz machen.“ Der Kaiser streckte ihm dann darauf die Hand entgegen: „Ja, der Kaiser logirt unten, aber eine Reverenz braucht ein alter Waffenkammerad dem andern nicht zu machen; ein Handhüßel ist besser; Hand her! Ich bin es selber, Alter, und mein „Kanonentreu“ hängt auch bei mir daheim.“ Während der Anwesenheit in Gastein nahm der Kaiser auch die neue Salzhammeltbahn in Augenschein, die sich durch die Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten auszeichnet. Bei besonders hervorragenden Punkten ließ der Kaiser halten, um die großartigen technischen Leistungen in der Nähe zu besehen. Bei dieser Gelegenheit wollte ein eifriger Ingenieur dem greisen Monarchen die Eigenthümlichkeiten der Gesteinsbildungen auseinandersetzen; Kaiser Wilhelm aber unterbrach ihn lächelnd und erklärte ihm selbst in eingependelter Weise die Eigenschaften des Gesteins. Als der Techniker dann mit eifriger österreichischer Naivetät den Kaiser fragte: „Ja, wie wüßte denn Majestät das Alles?“ erwiderte der Kaiser lachend: „Na, mein Bester, Etwas gelernt hat unserns doch auch!“

#### Kunst und Wissenschaft.

Berlin. Der Geheimne Medicinalrath Professor Dr. Gerlach, der Direktor der hiesigen königlichen Thierarzneischule ist am Mittwoch früh gestorben. — Nicht nur die Anstalt, welcher der Verlebene von 1847–1859 als Lehrer angehörte und seit 1870 als Leiter vorstand, sondern die gesammte Veterinär-Wissenschaft verliert in ihm eine ihrer bedeutendsten Stützen.

#### Verein für Volkswohl.

Die Volksbibliothek auf dem Rathhause wird von Freitag den 8. September an bis auf Weiteres geschlossen. Es sind bis dahin alle Bücher zurückzuliefern. Die nicht zurückgelieferten Bücher werden nach §§ 8 und 12 der Bibliotheksordnung auf Kosten der Entleiher abgelöst.

#### (Eingefandt aus Braunschweig.)

Bei einem neulichen Besuch in Halle a/S. hatte Schreiber dieses Gelegenheit mit Freunden zu bemerken, wie diese Stadt nicht vergeblich bemüht ist, auch in ihrer äußeren Erscheinung würdig zu werden des Ranges einer Hauptstadt der Provinz, den einzunehmen sie sich immer mehr anseht. Dant der Bauleitung und der Thätigkeit des Verschönerungs-Vereins sind trotz der bedeutenden Terrain-Schwierigkeiten in der neuen Poststraße und auf der alten Promenade Anlagen entstanden, die jeder Stadt zur Ehre gereichen würden. Leider aber wird der Aufenthalt gerade auf diesen schönsten Plätzen im Innern der Stadt dadurch fast unmöglich, daß ein paar unweit belegene gewerbliche Etablissements sie mit dickem Dampfenrauch förmlich überfluten. An Quaal fehlt's in Halle überdies nicht, und daß es dort nach Dampfenrauch übel riecht, ist allbekannt. Um so mehr aber sollte man verthäten, daß dies unermessliche Uebel vergrößert wird. Denn es ist wahrlich wenig Beweis von technischem Verständnis, wenn man eine solche Masse Dampfenrauch ungenutzt aus der Esse fliegen läßt, zumal in einer Zeit, wo allgemein nach möglichst weitgehender Rauchverbrennung gestrebt wird. Ganz läßt sich der Rauch bei größeren Feuerungsanlagen freilich vermeiden, wohl aber vermittels der neueren vervollkommenen Einrichtungen auf ein Minimum reduciren. Selbst mit einem so schlechten Material, wie es die harte Braunkohle ist, läßt sich dies durch Anwendung von Treppenkosten und Unterwind bei entsprechend hohen Essen unschwer erreichen. Und daß die Kosten derartiger Einrichtungen durch die dabei erzielte Brennmaterial-Ersparnis mehr als ausgeglichen werden, bedarf nicht erst noch des Beweises. Im allgemeinen sind auch die größeren Gewerbetreibenden und Industriellen einsehtsvoll genug, um nicht zugleich mit dem schwarzen Rauch aus dem Schornstein ihr blaues Geld aus der Tasche zu jagen. Wo es aber noch Besitzer von älteren und kleineren Fabrikanlagen giebt, die sich dieser Einseitigkeit hartnäckig verschließen, da dürften der Aufmerksamkeitshebe genügende Mittel zu Gebote stehen, um jene in ihrem eigenen Interesse anzuhalten, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit die benachbarten Grundstücke vor Schaden und Nachtheil bewahrt, die ganze Einwohnerschaft von einer argen Belästigung befreit wird.



**Cyper-Vitriol**  
zum Einkalken des Weizens  
empfeht  
die Drogenhandlung von  
**H. Soncke,**  
gr. Steinstr. 2.

**Alle Kalender 1878**  
bei **Max Koestler, Poststraße 10.**  
Wiederverkäufers Rabatt.

**Großer Schlamm 10b Restauration zur „Forelle“:** Großer Ausverkauf von Herren- und Knaben-Garderoben. Nur kurze Zeit. — Preise fabelhaft billig.

**Jüdische Menjahskarten**  
bei **M. Koestler, Poststraße 10.**  
Ein birtener Spiegel sofort billig zu verkaufen  
Bernburgerstraße 31.

**Nur einige Tage**  
noch verkaufe Möbel aller Art zu jedem annehmbaren Preise  
**Wiemeyerstr. 15, II., 1.**  
Ein Badstisch, 2 1/2 Mr. I., 2 B. Seifel und 2 Glaskisten. Näheres bei **J. Bard & Co.**

Ein Ladenvorbau, komplett, fast neu, ist preiswerth zu verkaufen pr. Brauhause. 31.  
**Petroleum-Apparate** vorräthig, Reparaturen derselben werden gemacht  
**Leipzigerstr. 26.**  
Ein gebrauchtes Sopha, eine Kommode mit Schreibtisch zu verkaufen  
**Jayenstraße 20.**

Ein **Hobelbrett** verkauft Auguststr. 8.

**Zu Engros-Preisen**  
empfeht:  
**Crespo pro Tausend 20 M.**  
**Nuevo Mundo „ 40 M.**  
**Regalia „ 50 M.**  
**Isolda „ 60 M.**  
**Regalia „ 100 M.**  
**G. Gröhe,**  
**104. Leipzigerstraße 104.**

**60 Stück fette Hammel**  
stehen zum Verkauf auf  
**Mittlerg Meideburg.**

Ein hübsche gangb. Restauration hierf. hat zum 1. October cr. zu verkaufen  
**A. Dieker, Schmeerstr. 25.**

Ein neues massives Haus mit Balkon, Einfahrt, Hof, gr. Garten, herrschaftl. elegant eingerichtet, gel. Lage (14500 Mk.), ist mit 6000 % Anz. zu verl. d. **Jeuner, Ludeng. 3a.**

Ein Haus mit Hof, Keller, 250 % Miethe (3500 %) Anz. 1000 % — Ein Haus, 320 % Miethe, Wohnung frei (4600 %), ist mit 500 % Anz. zu verl. d. **Jeuner, Ludeng. 3a.**

**1000 Zhr.** werden auf 2. Hyp. g. 5 1/2 pSt. Jinsen gesucht durch **Jeuner, Ludeng. 3a.**

Ein neues Haus mit Vor- u. Hintergarten, elegant eingerichtet, hübsch gelegen (8200 Mk.), ist mit 2000 % Anz. zu verl. d. **Jeuner, Ludengasse 3a.**

**4000 %** werden zur 1. Hypoth. auf ein Landgut mit 25 M. gutem Feld, 2 M. Obstgarten, Gebäude verl. geg. 2000 %, Alles neu, gel. d. **Jeuner, Ludengasse 3a.**

Gedr. Handrollwagen zu kaufen gesucht. Nr. unter 2. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Gebrauchte Stiefeln**  
kauft **Salzgasse 6, am Markt.**  
Geheite Herrschaften bitten um werthe Offert.

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Gas-ironenmacher, eine kleine Trittleiter; zu verkaufen ein langes Schild. Adressen in der Exped. d. Bl.

Alle Fischbeinfirme kauft H. Ulrichstr. 7.

**J. G. Scheele & Co.,**  
**Lotterie-Geschäft,**  
**Braunschweig.**

## Bekanntmachung.

Die Reparatur des Schieferdaches hiesigen Rathhausechurmes, incl. Material auf 900 Mark veranschlagt, soll  
den 5. September Vormittags 11 Uhr  
im Magistrats-Bureau an den Mindestfordernden verdingen werden. Anschlag und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.  
Wettin, den 30. August 1877. Der Magistrat.

## Realschule.

Der Winterkursus der Realschule beginnt am 9. October Morgens 9 Uhr. Die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler wird am 8. October im Schulgebäude abgehalten werden und beginnt für alle um 8 Uhr früh. Neue Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

Halle, den 31. August 1877. Dr. Schrader.  
Freitag den 7. September Morgens 9 Uhr sollen auf Bahnhof Randorf 370 obm Plaster-Kopfsteine von Porphyrt, 14 obm Bordsteine und 542 obm Plasterhand verticilliert werden.  
Bedingungen sind in meinem Bureau zu Halle vorher einzusehen.  
Der Königliche Bau-Inspettor  
Kilburger.

**Sämmtliche Bau- und Brennmaterialien**  
offerirt wegen Geschäftsaufgabe zu den billigsten Preisen  
**Gustav Mann junior.**

**C. Schramm, Uhrmacher,**  
Halle a. S., 22 Obere Steinstrasse 22,  
vis a vis dem Gasthof „zum Schwan“  
hält dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein vollständig assortirtes Uhrenlager bestens empfohlen: Wand- und Nagel-Uhren, Nacht- und Nipp-Uhren, Pariser Pendulen und Kleider-Wecker mit ohne Fuß zu versch. Preisen, Regulatoren von 32–74 Mk., Silberne Cylinder-Uhren, gut abgezogen, 19–38 Mk., begleichen Remontoir (ohne Schlüssel zum Aufziehen), 36 und 42 Mk., silberne Anker-Uhren, 30–57 Mk., dergl. Remontoir (beides System), 48–70 Mk., goldene Damen-Uhren von 33 Mk. an; für jede von mir gekaufte Uhr letzte Garantie.  
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von Zalmis-Ketten, Medaillons, Schlüssel u. s. w., vergold. und Stahlketten.  
(T. 4070)

## Die billigste Betriebskraft

liefern die patentirten  
**Spar-Motoren**  
(Patent Martin & Hock)

der Firma **Jul. Hock & Co. in Wien.**  
Kosten des Brennmaterials (Goldschäffle) täglich etwa 5–7 Reichspfennige pro Pferdekraft. Unbedingte Verlässlichkeit. Geringes Raumverderblich. Verwendbarkeit zum Heizen. Kein Geräusch. Keine besondere Wartung. Keine behördliche Concession. Kein Wasser. Kein Gas. Kein Dampf. Kein Kessel. Keine Mauerung.

Ein 1/2-pferdiger Spar-Motor ist bis zum 22. September c. im Besitz der **Schmidt's Garten**, gr. Ulrichsstraße 11 in Halle a. S.  
Der Vertreter für Nordwest-Deutschland:  
**Fr. Brünke, Maschinenfabrikant in Braunschweig.**

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

**Dienstag den 4. September**  
**Auftreten der Herren**  
**Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Semada u. Brückner.**  
**Quartett- und Complesse der Leipziger Schützenhauses.**  
Mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 Mk. Kinder à 30 Mk.  
Billets, 3 Stück 1 Mk. zu haben bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt und **Spierling, Leipzigerstraße.**

**Zu Vorbereitung:**  
**Halle'sche Photographieen, oder: Sechsfüßiger u. seine Frau (Humoreske).**

Für unsere Bewahrkankt wird wünschlich zu Anfang October cr. ein gebildetes Mädchen als Gehülfin der Lehrerin gesucht. Bewerberinnen wollen sich baldigst an **Diafonus Wächter** wenden.  
Halle, den 31. August 1877.

**Der Vorstand des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.**

Ich suche für meine Bäckerei zu Michaeli einen Lehrling.  
**J. Windler, Schmeerstraße 11.**

Ein Pferdebesitzer und eine Frau an die Maschine werden sofort angenommen  
**Leipzigerstraße 80.**

**Frauen zur Feldarbeit gesucht**  
große Brauhausegasse 30.

Ein mit guten Zeugnissen verl. in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen findet 3. 1. October bei kinderloser Herrsch. guten Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen findet bei einer kinderlosen Herrsch. 3. 1. October c. Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Aufwartung gef. Königsstr. 25, I. r.

Ein zuverlässiger Mann, der mit Pferden umzugehen und genau in Halle und Umgegend Bescheid weiß, findet dauernde Beschäftigung bei  
**G. G. Gant,**  
gr. Steinstraße 51.

Ein junger Mann mit guten Schulleistungen kann unter günstigen Bedingungen für 1. October cr. als  
**Rehring**

in meine Buchhandlung eintreten.  
Halle, Poststraße 10. **Max Küster.**

Ein kräftiger, zuverlässiger, unverheiratheter Arbeiter, welcher mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort Stellung in der  
**Krämmel'schen Mühle.**

Ein Hausfrau wird gesucht H. Klausstraße 1.  
Ein ord. fleißiges Mädchen findet 1. October cr. Dienst.  
gr. Ulrichsstraße 31.

Ein ordentl. zuverlässiges junges Mädchen, 16–18 Jahre, findet sofort leichten und anständigen Dienst. Mühlgasse 26a, part.

Junge Mädchen, geübt in Knabenarbeit, finden dauernde Beschäftigung.  
**A. Zyroff.**

Ein Mädchen, welches kochen kann und dabei Hausarbeit versteht, wird 1. October gesucht  
**Königsplatz 36.**

Ein anständiges, fleißiges Mädchen, das mit Kindern umzugehen versteht und in Hausarbeit erfahren ist, findet Dienst  
**Kinderstraße 12, p.**

Ein tüchtiges, arbeitames Mädchen mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht.  
**Leipzigerstraße 43.**

**Feinste**  
**Schweiz. Sennbutter**  
frische Sendung,  
à Pfund 120 3, empfiehlt  
**Albert Koch,**  
Rathhausgasse 11,  
nahe der Poststraße.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen wird nach auswärts gesucht, zu erfragen beim  
**Gastwirth Beil, gr. Steinstraße Nr. 24.**

**Verkaufers-Gesuch.**  
Für mein Polimenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich eine tüchtige, fachkundige Verkäuferin.  
**Adolph Richter, Grohmann Nachfolger.**

Ein junges Mädchen, welches Lust hat Schneidern gründlich zu lernen, wird angenommen, auch ist daselbst eine freundliche Stube an einzelne junge Dame oder Herrn billig zu vermieten.  
Part. 44.

Ein junger, gebildeter Mensch mit guter Handschrift, welcher die Wege mit übernimmt; sucht Beschäftigung im Comptoir. Näheres  
alter Markt 28, III.

Ein Mädchen vom Lande sucht bei anständiger Herrschaft Stellung.  
Zu erfragen Brauhausegasse 31, 3. Treppen.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stellung als Stubenmädchen. Zu erfragen  
Leipzigerstraße 92, III.

Ein anständiges Mädchen, in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht bis 1. Oct. Stellung. Zu erf. Königsstr. 36, 2. E.

Ein ordentliches, eheliches Mädchen sucht den 1. October einen Dienst.  
H. Ulrichsstraße 7, im Hof 4 Treppen.

Ein recht ordentl. Mädchen v. auswärts mit mehrl. jährl. Katt. in, wünscht 1. Oct. Stellung durch **Frau Deparade.**

1 Knecht aufs Land sofort gesucht;  
1 led. Arbeiter, der Feldarbeit mit übernimmt, sucht sofort  
**Frau Deparade, gr. Schlamm 10.**

Röschin, Stuben-, Haus- und Kinderädchen m. f. gut. Att. weiß sof. u. 1. October nach **P. Jeldinger, H. Schlamm 3.**

Ein gut emp. Mädchen mit 4jähr. Attesten in Küch. u. Hausarbeit erf., wünscht 3. 1. Oct. Stellung d. **H. Rößiger, Rüttelförte 6.**

Ein Wirthschaftsmaas, die selbstständig kochen kann, erf. 3. 1. October Stelle; sowie eine gewandte Bodenmaas, wünscht 3. 1. Oct. Stellung durch **H. Rößiger, Rüttelförte 6.**

1 Kellner, 18–20 Jahre, findet sofort Stellung. Tüchtige junge Mädchen f. Küche u. Haus mit g. Zeugnissen suchen 1. Oct. St. Näheres **Rammigstraße 14, Papierhandlung.**

**Freie Gemeinde in Halle.**  
Dienstag den 4. September Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausegasse 9, Vortrag von Prediger Sachse aus Magdeburg.

Unterricht in Handarb. erh. 6. Nöb. Exp. brennt am besten  
**Plisse**  
F. Lindenheim,  
Brunnswarte 5.

**Plisse brennt sauber** alle 2 1/2 Bräuderstr. 13.  
**Morgenhauben, Kindermäddchen, Barrettschen** werden sauber gewaschen und garnirt  
alter Markt 28, III.

**4500 Mark**  
liegen gegen Cession bereit.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Auszuheilen sind**  
gegen sichere Hypothek, namentlich auf ländliche Grundstücke, 50,000, 30,000 u. 6000 Mk. durch Unterzeichneten.  
Der Justiz-Rath **Seeligmüller.**

**4000 Zhr.**  
auf erste sichere Hypothek ist sofort oder auch 1. October zu vergeben. (T. 4042)  
**C. Wege, Bräuderstr. 9.**

**Möbelfuhrwerk jeder Größe** empfiehlt  
bei Anzeigen  
**C. Deutenborn, Möbelfabrikant.**

**Schw. Jade** verl. v. alte Promenade bis Steg. S. Del. abzugeben Steg 6, Hof 1.

**Graue Mäße** gef. Sonnab. Leipzigerstr. 14, Epige 26, II.

Den Herren Verfahrern und Mitarbeitern in der **Bernide'schen Fabrik** meinen aufrichtigen Dank für die liebreiche Unterstützung bei meiner Krankheit.  
**Franz Bulz.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Rosardt.** — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Siehe eine Beilage.)